

# Starkes Konzept wird belohnt

Die Gesamtschule Ebsdorfer Grund beginnt früh mit der Berufsvorbereitung ihrer Schüler – mit Erfolg

An der Gesamtschule Ebsdorfer Grund (GSE) setzen sich die Lehrer auf besondere Weise dafür ein, ihre Schüler fit für den Beruf zu machen.

von Patricia Kutsch

**Heskem.** Mit ihrem Konzept belegte die Schule beim hessenweiten Wettbewerb „Starke Schule“ jüngst den dritten Platz. Mit dem Preis werden die Schulen ausgezeichnet, die ihre Schüler bis zur Ausbildungsreife führen. In Wiesbaden bekamen Schüler und Lehrer der GSE am 4. Februar eine Urkunde von Kultusministerin Dorothea Henzler (die OP berichtete).

Dort stellten Andre Schomber, Marcel Hämer, Philipp Becker und Michelle Arend – Schüler der Haupt- und Förderschulzweige der GSE – die schulischen Bausteine der Berufsvorbereitung vor. Aus Kartons hatten die Schüler der Hauptschulklasse 8H dazu bunte Steine gebastelt, die jeweils ein Wort tragen. Diese Pappkartons symbolisieren die einzelnen Bausteine, die die Berufsvorbereitung an der Schule in Heskem ausmachen.

So werden mit Klassenfindungstagen, Sozialpraktika in Altersheimen oder Kindergärten und der Wahl von Klassenräten die sozialen Fähigkeiten

der Schüler gestärkt. Das bildet das Fundament für die Berufsvorbereitung, beschreiben die Schüler. Dann folgen im Lauf der Schulzeit Berufsberatungen. Diese Basis werde laut Schulleiter Lothar Potthoff bei allen Schülern der Gesamtschule gelegt.

Auf diese Grundsteine bauen bei den Haupt- und Förderschülern die Praxistage auf: Gemeinsam mit dem Verein zur Förderung bewegungs- und sportorientierter Jugendsozialarbeit (bsj), der Agentur für Arbeit, den beruflichen Schulen und rund 40 Betrieben aus der Gemeinde und der Stadt Marburg haben die Lehrer der GSE einen Rahmen geschaffen, in dem die Schüler wertvolle praktische Erfahrungen sammeln können.

Wie Lehrer Mirco Meyerding erläutert, lernen die siebten Klassen der Haupt- und Förderschule zunächst die Bearbeitung von Holz und werden in Hauswirtschaft unterrichtet. Ab der achten Klasse verbringen die Schüler dann einen Tag in der Woche in einem der 40 Partnerbetriebe. Jeder ist dabei einem festen Betrieb zugeordnet. „Man muss sich vorstellen, dass sie 14 Jahre alt sind und volle Tage in hauptsächlich handwerklichen Betrieben unterwegs sind“, so Meyerding. Am nächsten Tag spüre man, dass die jungen Menschen „geschäftig“ sind, aber vor Stolz platzen und von ihren Erfahrungen berichten wollen“. So vermittele man



Philipp Becker (von links), Michelle Arend, Marcel Hämer und André Schomber präsentieren die Bausteine, mit denen die Schüler der GSE auf den Beruf vorbereitet werden. Zusammen ergeben die Bausteine auf der Rückseite das Logo der Schule (Foto unten).

Fotos: Patricia Kutsch

den Schülern positive Erfolge.

Von Vorteil sei diese Kooperation auch für die Betriebe: „Die Ausbildungsbetriebe lernen die Schüler schon kennen und sehen, wie sie arbeiten können. Die Bewerber bekommen eine Chance sich zu zeigen, auch wenn ihre Noten vielleicht schlecht sind.“

Die Förderschüler in Heskem werden an einem Tag in der Woche in beruflichen Schulen betreut und haben laut Lehrerin Petra Schmidbauer dort Einblick in handwerkliche Berufe. „Es werden in der Metallverarbeitung, der Hauswirtschaft und teilweise auch im kaufmännischen Bereich Erfahrungen gesammelt und so entwickeln sich Berufsperspektiven“, berichtet Lehrer Andreas Ramroth.

Dieses Gesamtkonzept, welches sich aus den einzelnen Elementen ergebe und allen Schülern soziale Fähigkeiten vermittele und im Speziellen den Schülern „mit schlechteren Startmöglichkeiten“ gute Voraussetzungen für das Berufsleben biete, wurde vom Land Hessen ausgezeichnet.

Für Meyerding bedeutet der Preis mehr als nur eine Plaket-

te für die Schule und ein Preisgeld: „Wir sind jetzt in das Netzwerk der starken Schulen aufgenommen“. Dies sei von Vorteil, da diese Schule sich gegenseitig ihre Konzepte vorstellen. „Ich war schon an drei Schulen und es ist bereichernd. Man sieht Vieles, das man selbst um-

„Die Beziehungsarbeit ist uns wichtig, daher bilden wir Teams von drei bis vier Lehrern, die eine Klasse unterrichten“, erläutert Schulleiter Lothar Potthoff.

Um diese persönliche Arbeit auf der Beziehungsebene zu unterstützen, lasse man auch hin und wieder fachfremde Lehrer



setzen könnte.“ Außerdem seien an dem Preis Stiftungen beteiligt, die innovative Projekte finanziell unterstützten. Und Ideen haben die Lehrer in Heskem schon viele.

Um die Schüler der Haupt- und Förderschulen besonders zu fördern und die jungen Menschen besser kennenlernen zu können, wird in Heskem zudem Wert darauf gelegt, dass diese Klassen von einer kleinen Gruppe Lehrer unterrichtet werden.

ein Fach unterrichten, um die Teams klein zu halten.

Darüber hinaus arbeitet an der GSE etwa 30 Stunden in der Woche eine Schulsozialarbeiterin. Sie begleitet die Lehrer der Haupt- und Förderschulklassen oft in den Unterricht und beobachtet, hilft und ist Ansprechpartnerin. „Manchmal tut es den Schülern gut, wenn sie mit jemandem reden können, der sie nicht benoten muss“, so Mirco Meyerding.



Mirco Meyerding (von links), Kirsten Pfeiffer, Bettina Bromm, Jana Stilgebauer, Petra Schmidbauer, Martina Merz-Preis und Andreas Ramroth freuen sich über die Auszeichnung für „ihre“ Gesamtschule.

Foto: Patricia Kutsch